

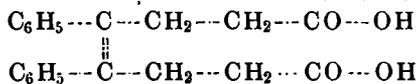
Sie vereinigt sich leicht mit Bromwasserstoff zu einer bei 116° schmelzenden Bromäthylmalonsäure und zersetzt sich, wenn sie etwas über ihren Schmelzpunkt erhitzt wird, in Kohlensäure, eine leicht flüchtige Säure (Isocrotonsäure?) und eine neutrale Verbindung, die mit Barytwasser ein sehr leicht lösliches Baryumsalz giebt und sehr wahrscheinlich Butyrolacton ist.

Wir werden über diese und andere Derivate der Säure demnächst ausführliche Mittheilungen in Liebig's Annalen machen.

79. Rud. Fittig: Notiz über die Umwandlung ungesättigter Säuren in die isomeren Lactone.

(Eingegangen am 16. Februar.)

Nach Versuchen, welche in der letzten Zeit von mehreren meiner Schüler und mir ausgeführt sind, erfolgt diese Umwandlung in den meisten Fällen ganz glatt, wenn man die ungesättigte Säure ganz kurze Zeit mit verdünnter Schwefelsäure (gleiche Vol. conc. Schwefelsäure und Wasser) erwärmt. Die Isophenylcrotonsäure ist so glatt in das Phenylbutyrolacton, die Hydrosorbinsäure in das Caprolacton, die Teraconsäure in Terebinsäure umgewandelt worden. Bei längerem Kochen mit der verdünnten Säure aber erleiden die Lactone eine weitere Veränderung und gehen in Säuren von gleicher Zusammensetzung aber höherem Molekulargewicht über. So liefert z. B. nach den Versuchen von H. Erdmann das Phenylbutyrolacton eine sehr schön krystallisirende zweibasische Säure $C_{20}H_{20}O_4$, vielleicht



Das Isocaprolacton geht unter den gleichen Verhältnissen in eine in Wasser sehr leicht lösliche Säure über.

80. Rud. Fittig: Notiz über das Verhalten der Lactone gegen Wasser.

(Eingegangen am 16. Februar.)

Wie mir neuere Versuche gezeigt haben, ist der Unterschied zwischen den von mir als Delta-Lactone bezeichneten Verbindungen und den eigentlichen Lactonen nicht ganz so gross, wie ich früher glaubte. Auch die eigentlichen Lactone geben, wenn sie in sehr verdünnter Lösung stundenlang am Rückflusskühler gekocht werden, eine